

frizzmag.kolumne

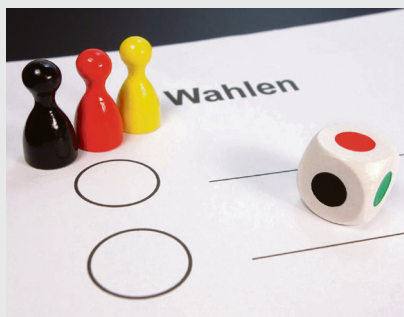


Foto: Frank Behrens

Wahl-O-Chaos?!

Ich gehe wählen! Das steht für mich außer Frage, dadurch entstehen aber ganz schön viele Fragen. Allen voran: Wen wähle ich? Was bewirkt meine Stimme? Wähle ich letztlich eigentlich nur das kleinere Übel? Interessieren sich Parteien überhaupt für junge Wählerschaften? Es gibt einige Angebote, die helfen sollen, dass ich mich in diesem Wahlchaos zurechtfinde.

Das Erste fragte am 21. August in der Sendung „Überzeugt uns!“ sieben Spitzenpolitiker, warum sie und ihre Partei für Jungwähler interessant seien. Von deren Antworten hat mich allerdings keine so richtig überzeugt. Zum Glück gibt es verschiedene Online-Angebote, die mir sagen können, welche Partei am ehesten zu mir passt.

Bei der letzten Bundestagswahl 2013 haben 13,3 Millionen Menschen, also etwa 20 Prozent aller Wahlberechtigten, im Vorfeld den Wahl-O-Mat des bpb konsultiert. Sein Einfluss ist vergleichbar mit dem eines Fernsehduells. Das Problem dabei: Die Macher des Wahl-O-Mats senden den Parteien vorher einen Fragenkatalog zu, auf dem das gesamte Konzept aufbaut. Die Parteien werden also nur nach ihrem eigenen Zukunftsgesang bewertet. Mit DeinWal.de wird genau diese Lücke gefüllt. Das Online-Tool bewertet nicht Versprechen, sondern vergangene Entscheidungen. Aus über 200 Abstimmungen der letzten Legislaturperiode wurden 42 Fragen ausgewählt. Diese kann ich mit Ja, Nein oder Enthaltung entscheiden. Habe ich mich durchgeklickt, bekomme ich eine Grafik präsentiert, die mir zeigt, mit welchen Parteien es die meisten Übereinstimmungen gibt. Die Problematik bei DeinWal.de: Logischerweise werden nur die Parteien berücksichtigt, die in den letzten vier Jahren im Bundestag vertreten waren. Und die Meinung von Parteien kann sich bekanntlich auch ändern. Ich versuche es mit Parteientinder. Das geht mit der App WahlSwiper. Auch hier werden verschiedene Fragen präsentiert: Wisch nach rechts = ja, Wisch nach links = Nein. Ob man sich so zur großen Wahl-Liebe wischt?

Fest steht, als alleinige Entscheidung sind all diese Tools nicht gedacht. Sie bieten Orientierung oder verwirren noch mehr. Letztlich verlasse ich mich vermutlich am besten auf mein Bauchgefühl... Auch wenn das immer noch alles andere als eindeutig ist.

CHRISTIANE SCHULMAYER

Zukunft ist gut für alle

Darmstadt-Glosse #109

Was ist das denn fürn Spruch, fragt mein Vater. Mein ultimativer Wahlkampflogan, sag ich, die Quintessenz aus all dem plakativen Allgemeinplatzschwachsinn. Sehr gut, sagt mein Vater. Von welcher Partei ist der, fragt meine Mutter. Von keiner, sag ich, von irgend nem Kabarettisten, glaub ich. Könnte auch von den Grünen sein, sagt mein Vater. Hör auf, sagt meine Mutter, ich leide auch so schon.

Umwelt ist nicht alles, sag ich, aber ohne Umwelt ist alles nichts. Ja, ich weiß, sagt meine Mutter. Da ist sogar die AfD kreativer, sagt mein Vater. Meinst du, frag ich, das mit der bunten Vielfalt und den drei Trachtenantanten auf Droge? Auch, sagt er, aber noch besser ist das mit der liegenden Schwangeren im Grünen und: Neue Deutsche? Machen wir selber. Super, sagt meine Mutter, ich stell mir gerade die sieben alten Männer der AfD in der Stavo vor, wie sie das versuchen umzusetzen.

Frauen sind nicht alles, sagt mein Vater, aber ohne Frauen ist alles nichts. Fußball ist nicht alles, sagt meine Mutter. Genau, sag ich, aber ohne Lilien ist Fußball nichts. Oder ohne Fans, sagt mein Vater. Ohne Ultra-Choreo, sag ich. Scheiß DFB, sagt mein Vater. Gehts auch differenzierter, fragt meine Mutter. Klar, sag ich, bestechlich, korrupt und nur am Kommerz interessiert. Der DFB, sagt mein Vater, betreibt die Helene-Fischerisierung des Fußballs. Und was ist mit den Lilien, fragt meine Mutter. Alles gut, sag ich, super Start in die 2. Liga. Und von der Last des Pokals befreit, sagt mein Vater.

Zukunft braucht neue Ideen, sag ich, na, von wem ist das? Schon klar, sagt mein Vater, und Onkel Martin setzt sie um. Sehr gut, sag ich, und Mutti wirbt auf Youtube für ein Deutschland, in dem wir gut und gerne leben. Immerhin, sagt meine Mutter, in Darmstadt leb ich gut und gerne. Ich auch, sag ich. Heißt das, fragt mein Vater, ihr seid für Schwarz-Grün auch im Bund? So weit kommts nicht, sag ich, das werden die lockeren Typen aus der Männerparfümserie schon verhindern. Oder die Linke, sagt



Hi, ich bin Thea Nivea.

Nivea hab ich von meinem Vater. Weil ich als Kind mal Nivea gegessen habe. Erklärt er jedem, ders nicht hörn will. Überhaupt erklärt er reichlich viel. Damit ich durchblicke, sagt er. Dabei blick ich schon durch, sogar bei Politik. Oder bei Fußball. Und erklär ihm auch manchmal was. Oder meine Mutter mischt sich ein. Was dabei raus kommt, na ja, könnt Ihr selbst lesen, jeden Monat.

Wenn Ihr mir was erklärn wollt, schreibt mir einfach:

t.nivea@frizzmag.de

mein Vater, die einzigen mit klaren Ansagen: Millionäre besteuern, Abrüsten, Renten mit Niveau. Darauf trinken wir einen, sagt meine Mutter.

Rotwein ist nicht alles, sag ich. Aber ohne Rotwein ist alles nichts, sagt mein Vater, gehen wir aufs Weinfest? Saufen, sag ich, bis wir blaue Schafe sehen? Häh, sagt mein Vater. Sie meint die Installation auf dem Bühnenplatz, sagt meine Mutter. Ja, sag ich, halt ich für Ideenklau. Ach, sagt mein Vater, wegen den Hörl-Fröschen auf der Mathildenhöhe? Auch, sag ich, die fand ich ja total super damals, da war ich, glaub ich, sechs. Ja, sagt meine Mutter, 1999. Sag ich doch, sag ich. Blaue Schafe und blaue Besucher, sagt mein Vater, passt schon. Hurz!, ruf ich, und jeder kennt ja auch das

blaue Schaf als internationales Symbol des Friedens und der Toleranz.

Zynisch sein ist nicht alles, sagt meine Mutter. Wenn man nackt und mit Lichtgeschwindigkeit um einen Raum rennt, ist es durchaus möglich, dass man sich selbst fickt, sag ich. Was soll das jetzt, fragt meine Mutter. Find ich auch witzig, sag ich. Der Spruch geht noch weiter, sagt mein Vater: Einfacher gehts, wenn man AfD wählt. Hihi, sag ich. Besser nicht, sagt meine Mutter.

Wahlergebnisse sind nicht alles, sag ich, wollen wir sie trotzdem tippen? Ich nicht, sagt mein Mutter. Ich schon, sagt mein Vater, aber gemeinsam. Okay, sag ich, ich fang an: CDU 35%. SPD 25%, sagt mein Vater. Oh, sag ich, ich dachte, die Hoffnung stirbt zuletzt, also: Linke 11%. Dann hoff ich mal, sagt mein Vater: AfD nur 9%. Echt so viel, sag ich, na gut: FDP 8%. Und die Grünen, fragt meine Mutter. Ich bin dran, sagt mein Vater: 7%.

Prognosen sind nicht alles, sagt meine Mutter, eure Tipps erst recht nicht. Wahlkampflogans auch nicht, sag ich, obwohl ich meinen geil finde. Der ginge aber noch prägnanter, sagt mein Vater, und kämpferischer. Wie, frag ich. Zukunft für alle!, sagt mein Vater. Oder so, sag ich, steh auf und schrei: Zukuuunfft!!